# Sprachenlernen

*Gerhard von der Handt*

Sprachenlernen hat sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert. Waren vor 50 Jahren noch grammatische Regelkenntnisse das Unterrichtsziel, so ist es heute die **interkulturelle kommunikative Kompetenz**. Dieses Ziel ist wesentlich komplexer und erfordert eine höhere Lernleistung, die nicht über eine Verlängerung des traditionellen Lernens erreicht werden kann. Die Gründe hierfür sind nicht nur motivationaler und kostenspezifischer Natur, sondern hängen eng mit der Natur des Lernziels zusammen. Die traditionelle Zweitsprachendidaktik als Auflösung des komplexen Ziels in eine zeitliche Aufeinanderfolge von Teilzielen erreicht dabei nur Vorstufen des Zieles. Das eigentliche Ziel – in den revidierten Zertifikaten über den *Szenario-Ansatz* abgebildet – kann nur in der Anwendung in konkreten, authentischen und individuellen Situationen gelernt werden. Dies erfordert zwingend einen Anteil von **selbstgesteuertem Lernen.**

Ausgangspunkt für die Entwicklung einer interkulturellen kommunikativen Kompetenz ist nicht die Gegenüberstellung zweier nationalkultureller Blöcke von Werten, Haltungen und Gewohnheiten. Innerhalb einer Kultur bestehen vielfältige Subsysteme; zudem hat jeder eine eigene, unverwechselbare (muttersprachliche) Sprachkultur entwickelt, die bei der Beschränkung auf ein rein strukturelles (Grammatik) oder funktionales (Sprachabsichten) Verständnis von Sprache kaum eine Rolle spielte. „Universelle" Empfehlungen/Modelle für erfolgreiches Sprachhandeln in der Zielkultur können allenfalls einen praktikablen Startpunkt darstellen; das eigentliche Ziel ist jedoch eine unverwechselbare, persönliche, den konkreten Umständen angemessene Diskurskompetenz, die sich in erster Linie über individuelle Lernanteile entwickelt.

Interkulturelle Sprachkompetenz weist rhetorische Elemente im Sinne von angemessenen **Diskursstrategien** zum Erreichen des Handlungszieles auf. Methodisch ist dies durch die Verarbeitung vieler authentischer Texte und durch ein Agieren in authentischen Sprachverwendungssituationen möglich. Der individuell-persönliche Bezug ist auch aus motivationaler Sicht erforderlich. Er ist entscheidend für die Durchhaltemovitation.

Aus den neueren lernpsychologischen Ansätzen ergeben sich analoge Forderungen; der **Konstruktivismus** fordert den Wechsel von einer Instruktionsdidaktik zu einer **Ermöglichungsdidaktik**, welche geeignete Lernwelten zugänglich macht. Lernen ist in diesen Zusammenhängen immer selbstgesteuert. Die Ausdifferenzierung einer solchen Didaktik stellt eine der Hauptaufgaben der Zukunft dar.

Trotz dieses Fokuswechsels ist ein Anteil des angeleiteten Lernens in der Gruppe für die meisten Lerner unverzichtbar; die Gründe hierfür sind lernpsychologischer, motivationaler und ökonomischer Art. Auf der Basis der hochentwickelten Fachdidaktik ergibt sich eine klare Zuweisung für die eine oder andere Lernform, so dass die Zukunft in einem flexiblen und variablen Verbund beider Formen liegt. Selbstgesteuertes Lernen ist nicht voraussetzungslos; der Lerner muss wissen, wie Sprache und Lernen „funktionieren" (**language awareness – Sprach-/Sprachlernbewusstsein**). Auch bedarf er einer Vorbereitung, Unterstützung und Beratung beim selbstgesteuerten Lernen. Für alle Modelle und deren Teilaspekte besteht noch ein erheblicher **Forschungsbedarf**. Da die meisten Fragen nicht in isolierenden Teilbetrachtungen zu lösen sind, müssen Verfahren gefunden werden, welche die Komplexität und die interdependenten Abhängigkeiten angemessen berücksichtigen.

Wichtige Impulse gerade im Hinblick auf die Selbststeuerung bieten die neuen Informations- und Kommunikationsmedien. **Computergestützte Lernprogramme** vermögen in erster Linie den Unterricht von Teilzielen wie Grammatik (die weiterhin wichtig ist für den Lernerfolg, allerdings als Bestandteil des Sprachbewusstseins), Wortschatz, Geläufigkeitstraining zu entlasten. **Internet** (Textquellen, Kommunikationsforen) und **E-Mail-Tandem** dagegen bieten überhaupt erst die Gelegenheit, die genannten weiterführenden Ziele zu erreichen. Da die Kommunikation via Internet trotz vieler mündlicher Charakteristiken verschriftlicht vorliegt, lassen sich auf dieser Grundlage z. B. hervorragend Diskursstrategien analysieren.

Die im Rahmen europäischer Bildungspolitik angezielte **Mehrsprachigkeit** (Muttersprache plus zwei weitere Sprachen mit differenzierten Kompetenzprofilen, unter Ausnutzung von Sprachfamilien als Grundlage für **laterales Sprachenlernen**) stellt neue Forderungen für die Ausbildung von Fremdsprachenlehrern. Mehrsprachigkeit ist im Übrigen nur zu realisieren vor dem Hintergrund der **Vernetzung der Bildungsagenturen** und -bereiche (Schule, EB, Beruf).

Im gesellschaftlichen Gesamtrahmen ist auch der *Nachweis* der Sprachkenntnisse immer wichtiger. Der **Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren und bewerten** enthält u. a. ein Stufensystem, auf das sich alle Sprachnachweise beziehen sollten; darüber hinaus versucht er, einen Überblick über den heute erreichten Stand des Wissens zu geben. Das ebenfalls im EJS vorgestellte **Portfolio** eröffnet die Möglichkeit, auch außerhalb formaler Bildungswege erworbene Sprachkenntnisse sichtbar zu machen. Ebenso fördert es Sprachbewusstsein und die bewusste Planung des Lernwegs.

Gerhard von der Handt ist wissenschaftlicher Mitarbeiter in der DIE-Abteilung Planung und Entwicklung.

**Literatur**

Bredella, Lothar/Meißner, Franz-Joseph/Nünning, Ansgar/Rösler, Dietmar (Hrsg.) (2000): Wie ist Fremdverstehen lehr- und lernbar? Vorträge aus dem Graduiertenkolleg ‚Didaktik des Fremdverstehens'. Tübingen

Donath, Reinhard: Didaktische Positionen und Zusammenhänge. Englischunterricht in der Informations- und Wissensgesellschaft. http://www.englisch.schule.de/Didaktik.htm

Trabant, Jürgen (2000): Umzug ins Englische. Über die Globalisierung des Englischen in den Wissenschaften. In: Philologie im Netz, H. 13, S. 108-126 http://www.fu-berlin.de/phin/phin13/p13t5.htm

Wolff, Dieter: Lernstrategien: ein Weg zu mehr Lernerautonomie. http://www.ualberta.ca/~german/idv/wolff1.htm